

**Zweiter Weltkongresses für Matriarchatsforschung**

**SOCIETIES OF PEACE**

29. September.- 2.Oktober 2005 in San Marcos/ USA

**Erklärung**

Im Jahr 2005 fand der **Zweite Weltkongress für Matriarchatsforschung** mit dem Titel **SOCIETIES OF PEACE** in San Marcos an der Texas State University statt. Er wurde möglich dank der großzügigen Förderung von Genevieve Vaughan, der Gründerin und Leiterin des „Center for the Study of the Gift Economy“ (Zentrums für Studien zur Ökonomie des Schenkens), und er wurde von Dr. Heide Göttner-Abendroth geleitet, der Gründerin und Leiterin der „HAGIA. Internationalen Akademie für Moderne Matriarchatsforschung“ in Deutschland. Er war das Folgeereignis des **Ersten Weltkongresses für Matriarchatsforschung** mit dem Titel **GESELLSCHAFT IN BALANCE**, der im Jahr 2003 in Luxemburg/Europa stattfand. Dieser erste Kongress wurde hauptsächlich von der luxemburgischen Ministerin für Familie und Frauen, Marie-Josée Jacobs, gefördert, und er wurde ebenfalls von Dr. Heide Göttner-Abendroth organisiert und geleitet.

Beide Kongresse waren bahnbrechende Ereignisse. Denn sie stellten einem großen Publikum die weitgehend missverstandenen matriarchalen Gesellschaften vor, die insbesondere von Frauen geprägt wurden. Matriachale Gesellschaften haben eine gewaltlose Sozialordnung. Sie beruhen auf der Gleichwertigkeit der Geschlechter; ihre politischen Entscheidungen kommen durch Konsens zustande; äußerst intelligente, wohl durchdachte Prinzipien und Spielregeln gewährleisten ein friedliches Leben für all ihre Mitglieder. Die matriachale Gesellschaftsform wurde von den westlichen Sozialwissenschaften keineswegs objektiv und unparteiisch erforscht, bis es zur Gründung der modernen Matriarchatsforschung vor 30 Jahren kam. Dabei haben matriachale Gesellschaften eine lange und faszinierende Geschichte, und trotz zerstörerischer Missachtung, die sie erlitten, bestehen einzelne von ihnen auf verschiedenen Kontinenten bis heute.

Der erste Weltkongress im Jahr 2003 brachte zum ersten Mal WissenschaftlerInnen aus aller Welt zusammen, die vorher relativ isoliert zu diesem Thema gearbeitet hatten. Sie kamen aus Europa, China und den USA. Dadurch entstand eine weitreichende, alternative „Scientific Community“.

Dieser zweite Weltkongress von 2005 übertraf noch den Weltkongress von 2003, denn diesmal trafen sich indigene ForscherInnen, zumeist Frauen, aus vielen heute noch lebenden matriachalen Kulturen. Sie kamen aus verschiedenen Kontinenten: aus Nord-, Zentral- und Süd-Amerika, aus Nord-, West- und Süd-Afrika, aus China, Sumatra und Indien in Asien. Das ließ den zweiten Weltkongress zu einem bedeutenden interkulturellen Ereignis werden und zu einem einzigartigen Vorstoß, indigene matriachalen RednerInnen aus aller Welt zusammenzubringen. Sie korrigierten die verzerrte Perspektive, die in nicht-indigenen Gesellschaften matriachalen Völkern gegenüber vorherrscht, und gaben dem Publikum Aufschluss über die gewaltfreie Sozialordnung ihrer Gesellschaften. Darin ist die reziproke Gleichheit der Geschlechter und Generationen ist verwirklicht, und alle lebenden Wesen: Menschen, Tiere und die gesamte Natur, werden respektiert.

Als Ergebnis der Vorträge aller RednerInnen zeigte sich ein neues Wissensgebiet, das in der Tat zu einer eigenen Wissenschaft geworden ist und sich zu einem neuen Paradigma der menschlichen Geschichte und Gesellschaft entwickelt hat. Gleichzeitig wurden die kulturschöpferischen Leistungen von Frauen in der Menschheitsgeschichte während des Kongresses auf glänzende Weise sichtbar.

Beide Kongresse wurden mit großer Begeisterung sowohl in Europa als auch in den USA aufgenommen. In Luxemburg nahmen 450-500 Personen teil, die aus ganz Europa kamen, und in den USA waren 300-350 Personen aus aller Welt anwesend. Die meisten von ihnen waren Frauen, darunter viele Wissenschaftlerinnen, akademisch oder autodidaktisch Gebildete und politische Aktivistinnen.

Am letzten Tag wurde eine gemeinsame politische Erklärung entwickelt. Die Referentinnen und viele Teilnehmerinnen teilten ihre Ideen mit, wie konkrete Alternativen und praktische Lösungen zum patriarchalen Ausbeutungssystem geschaffen und welche Schritte unternommen werden können, um wieder zur friedfertigen matriarchalen Gesellschaften zu kommen. Diese Erklärung betont die politische Bedeutung der beiden Kongresse und der modernen Matriarchatsforschung.

## 1. Was bedeutet Matriarchatspolitik?

*Dr. Heide Göttner-Abendroth (Deutschland)*

„Was ist Matriarchatspolitik? Sie beruht auf der modernen Matriarchatsforschung, und ihr Ziel ist, eine egalitäre Wirtschaft und eine friedliche Gesellschaft zu schaffen. Wie dies erreicht werden kann, wird uns von matriarchalen Gesellschaften gezeigt, deren Muster Jahrtausende lang existiert haben. Ihre Wirtschaft, Politik, soziale Organisation und Spiritualität sind untrennbar miteinander verbunden, mit der Absicht, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

Ökonomisch lehren Matriarchate uns, eine neue Subsistenz-Wirtschaft zu entwickeln, die auf lokalen und regionalen Einheiten basiert. Diese Wirtschaftsweise macht unabhängig und schafft Kreise, die der Ökonomie des Schenkens folgen. Frauen sind die Handelnden dieser wirtschaftlichen Strukturen. Denn Regionalisierung unter der Leitung von Frauen ist ein Weg zu einer matriarchalen Wirtschaftsweise.

Auf der sozialen Ebene lernen wir von Matriarchaten, Gemeinschaften zu schaffen und zu fördern, die auf geistiger Verwandtschaft beruhen. Sie entstehen auf der Grundlage spirituell-philosophischer Gemeinsamkeit zwischen den Mitgliedern, die sich als wahlverwandt betrachten. Diese bilden einen symbolischen Matri-Clan. ‚Matri-Clan‘ deshalb, weil sie von Frauen initiiert, geschaffen und geleitet werden. Die entscheidenden Werte sind dabei die Bedürfnisse der Frauen und Kinder, welche die Zukunft der Menschheit sind. Männer werden als gleichwertige Partner integriert.

Auf der politischen Ebene ist das matriarchale Konsensprinzip von größter Bedeutung für eine wahrhaft egalitäre Gesellschaft. Es ist die Grundlage, um neue matriarchale Gemeinschaften aufzubauen. Die symbolischen Matri-Clans sind hier die tatsächlichen Entscheidungsträger, und das gilt auch dann, wenn das Konsensprinzip auf die lokale und regionale Ebene ausgeweitet wird.

Auf der kulturellen Ebene lehren Matriarchate uns, alle hierarchischen Religionen mit einem absoluten Wahrheitsanspruch hinter uns zu lassen. Stattdessen ist es notwendig, die Welt als heilig zu betrachten, sie zu lieben und zu schützen. Denn alles in der Welt ist göttlich. Matriarchale Spiritualität schließt die matriarchale Toleranz ein: Niemand muss an etwas ‚glauben‘, es gibt keine Dogmen. Stattdessen geht es um die Teilnahme an der fortwährenden, vielgestaltigen Feier des Lebens und der sichtbaren Welt.

Auf diese Weise können wir funktionierende ‚matriarchale Modelle‘ schaffen, welche die Komponenten für eine neue humane Gesellschaftsordnung darstellen.“ [www.hagia.de](http://www.hagia.de)

## **Gemeinsame politische Erklärung**

*von Genevieve Vaughan gelesen*

„Internationale Matriarchatspolitik wendet sich gegen die patriarchale und kapitalistische Vorherrschaft der Weißen, die zur Verallgemeinerung und Globalisierung des Elends führt. Sie steht für Gleichheit, Vielfalt und für die Ökonomie des Herzens. Viele matriachale Gesellschaften existieren noch auf der ganzen Welt, und sie stellen ein alternatives, lebensbejahendes Modell gegen den patriarchalen Räuber-Kapitalismus dar.

Die Bewegung zur Erhaltung ethnischer Kulturen sollte die Eigenart und Bedeutung matriachaler Gesellschaften und deren Beitrag zur geistigen und materiellen Heilung der Welt anerkennen. Stattdessen werden sie auch heute noch von einer Kolonisierungswelle nach der anderen angegriffen. Zum Beispiel setzt sich jetzt der Konsum-Konzern WalMart in Juchitán fest, wo die Märkte von Frauen kontrolliert werden und in lebensbejahende Zusammenhänge und Praktiken eingebettet sind. WalMart will diese Märkte übernehmen und ausradieren. Unterm Deckmantel des Fortschritts verführt dieser wirtschaftliche Kolonialismus die Leute dazu, ihre wertvollen kulturellen Errungenschaften zugunsten von falschen Versprechungen von Arbeitsplätzen und einem bessere Leben aufzugeben.

In gegenseitigem Respekt und Achtung vor unserer Verschiedenheit rufen wir alle Frauen auf, sich aktiv politisch dafür zu engagieren, die noch lebenden matriachale Gesellschaften zu erhalten und sich selbst als matriachale Menschen zu begreifen, die in der Falle des patriarchalen Kapitalismus gefangen sind.

Wir stellen uns jeder Politik von Regierungen und Konzernen entgegen, welche andere Völker ihres ökonomischen und spirituellen Erbes berauben, einschließlich des Schatzes der indigenen Sprachen. Das kapitalistische Patriarchat bricht die Gesetze von Mutter Natur, indem es heilige Plätze erobert und die biologische Vielfalt plündert, welche indigene Völker über Jahrtausende gehütet haben und die ihre Lebensbasis bedeutet hat. Wir erklären es für eine ethische Handlung, gen-manipulierten Mais herauszureißen und zu beseitigen. Und wir stehen unseren Schwestern überall solidarisch bei, die eine matriachalen Ethik verfechten, welche die Lügen des Patriarchats durchschaut und zurückweist. Diese Lügen bestehen darin, Ausbeutung als Wohltat zu tarnen und die Verbreitung von Tod als das Schaffen von Leben! Wir kennen den Unterschied.“

## **2. Drei verschiedene Perspektiven der Matriarchatspolitik**

### **2.1. Die Perspektive der internationalen MatriarchatsforscherInnen**

Die Stellungnahmen beziehen sich auf:

- die Entwicklung der modernen Matriarchatsforschung als eine neue sozio-kulturelle Wissenschaft, die eine Vision und einen Entwurf einer neuen Gesellschaft enthält, die auf Gerechtigkeit und Frieden aufgebaut ist;
- die Forschungsstrategien zur Schaffung und Verbreitung dieses neuen Paradigmas und gleichzeitig zur Bildung einer alternativen „Scientific Community“ durch Zusammenarbeit und Vernetzung;
- die Pläne für zukünftige Ausbildung, zum Beispiel, dieses neue Wissensgebiet in Grundschulen, weiterführenden Schulen und Universitäten einzuführen.

*Prof. Veronika Bennholdt-Thomsen (Deutschland)*

„Die wirtschaftliche Globalisierung ist ein Projekt des großen internationalen Kapitals und seiner Anhänger, um eine einzige weltweite Sichtweise zu schaffen, die behauptet, dass Profit Leben unterstützt. Die Matriarchatsforschung ist entscheidend als Opposition gegen diesen Umsturz der menschlichen Werte. Ihre Untersuchungen decken die sozialen Prinzipien auf, die eine ethische Ökonomie und eine friedliche Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart schaffen und fördern. Sie zeigt, wie eine mütterliche Ökonomie und Gesellschaft, eine mütterliche Welt aussahen und wie sie wieder entwickelt werden können. Noch immer sind es Frauen, die Kinder gebären, sie haben Töchter, und die Söhne haben Mütter. Dies garantiert, dass Mitgefühl und Fürsorge nicht vollständig aussterben werden. Auf jeden Fall müssen wir der weitreichenden sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Dimension der Mütterlichkeit bewusst sein, genauso wie ihrer Widersprüche. Die Matriarchatsforschung trägt zu diesem Wissen bei.“

*Genevieve Vaughan (USA / Italien)*

„Es ist wichtig, die Idee der Ökonomie des Schenkens in die Matriarchatsforschung einzubeziehen, weil sie eine Perspektive ermöglicht, von der aus der Markt und der patriarchale Kapitalismus kritisiert werden kann. Sie gibt auch eine Erklärung der weiblichen Werte als Überbau für eine alternative ökonomische Struktur. Wir Frauen im patriarchalen Kapitalismus können uns selbst als Matriarchinnen betrachten, die ihrer Kultur und sozialen Strukturen beraubt worden sind, aber dennoch die Ökonomie des Schenkens fortführen und ihre Werte verinnerlichen, zumindest in gewissem Maße. Mit dieser Fähigkeit können wir uns mit unseren indigenen Schwestern zusammenschließen, um uns gegen die Ökonomie des Hasses und der Beherrschung – wann und wo auch immer – zu erheben.“

*Prof. Claudia von Werlhof (Österreich)*

„Patriarchat begann mit Krieg. Mit dem kapitalistischen Patriarchat wurde es ein globales Kriegssystem, welches das Leben auf der Erde zerstört. Wenn wir eine Chance haben wollen um eine nach-patriarchale Zivilisation aufzubauen, müssen wir das Patriarchat stoppen, indem wir anfangen, es aus uns selbst hinauszuerwerfen! Sonst fehlt uns die Kraft, die wir brauchen, um das Patriarchat auch aus der Welt hinauszuerwerfen.“

*Prof. Ruxian Yan (China)*

„In ältester Zeit formten die mütterlichen Instinkte die Menschheit. In der Zukunft werden die mütterlichen Instinkte die Menschheit zur Veredelung führen.“

*Dr. Xiaoxing Liu (China)*

„Die Existenz von heutigen matrilinearen Gesellschaften zeigt, dass Menschen tatsächlich ein schöpferisches und humanes Leben gleichzeitig mit der modernen Welt führen können. Die Matriarchatsforschung wird uns helfen, eine besseren Lebensweise zu erkennen und zu wählen.“

*Dr. Carolyn Heath (Großbritannien)*

„Rationalität (logos) und Intuition (Mythos) sind zwei komplementäre Dimensionen des Geistes. In der westlichen Welt wurde die Intuition der Rationalität geopfert. Das Gleichgewicht muss wieder hergestellt werden, indem wir darauf achten, wie Rationalität und Intuition sich gegenseitig in jedem menschlichen Wesen ergänzen können.“

Indigene Völker, die keine Gender-Hierarchie haben, können der westlichen Welt sehr gut ein funktionierendes Modell einer harmonischen Gesellschaft liefern, eines, in dem die Kräftebalance zwischen Männern und Frauen ausgeglichen ist: ‚Nicht gleich und gleichartig, sondern verschieden, aber gleichwertig.‘ (Labouvie-Vief, 1994)“

*Dr. Karen Smith (USA / Switzerland)*

„Ein Großteil der Matriarchatsforschung ist den noch lebenden matriarchalen Kulturen zu Dank verpflichtet. Diese Kulturen wurden über Tausende von Jahren von indigenen Völkern geschaffen und erhalten – inmitten von sie umgebenden Kulturen, die sie bedroht und unterdrückt haben. Sie haben große Mühsal, endloses Leiden und versuchten Völkermord durchgemacht, um eben diese Traditionen zu schützen und zu verteidigen, die wir als Forschende für unsere Arbeit so wichtig finden.

Um unsere Verantwortung für diese Kulturen zu erfüllen, sollten die heutigen MatriarchatsforscherInnen diesen Völkern beistehen und sie unterstützen, und zwar auf jede Weise wie sie es uns vorschlagen.“

*Cécile Keller, Ärztin und Heilerin (Schweiz)*

„Die Moderne Matriarchatsforschung bietet eine neue Perspektive für besondere Gebiete wie die matriarchale Medizin. Matriarchale Medizin behandelt Menschen ganzheitlich und schließt dabei den sozialen Kontext, die natürliche Welt und den ganzen Kosmos mit ein. Dadurch trägt die matriarchale Medizin nicht nur zum individuellen Wohlbefinden, sondern auch zum Wohlergehen der gesamten Gesellschaft bei.“

*Prof. Peggy Reeves Sanday (USA)*

„Die Stimmen der indigenen Völker müssen in der Matriarchatsforschung gehört werden, so dass wir sowohl die Einheit als auch die Verschiedenheit in der matriarchalen Praxis, in ihren sozialen Strukturen und in ihrer Weltsicht verstehen können.“

*Antje Olowaili, Malerin und Schriftstellerin (Deutschland)*

„Mutter Erde gehört uns nicht. Wir gehören ihr, weil sie uns hervorgebracht hat. Deshalb müssen wir ihre Früchte mit allen Menschen und mit allen Tieren teilen. Teilen ist wichtig, weil wir alle Schwestern und Brüder sind.

Die ganze Natur ist weiblich. Deshalb muss sie geschützt werden, genauso wie Frauen geschützt werden müssen. Natur und Frauen sind gleich. Deshalb kann man sehen, wenn jemand Mutter Erde verehrt, dann auch die Frauen als ihr Abbild respektiert und geschützt werden.“

*Vicki Noble (USA)*

„Das Wissen von der Existenz matriarchaler Gesellschaften in der Vergangenheit verankert uns in einer biologischen Basis für eine friedliche menschliche Evolution, die um das Weibliche herum organisiert ist. Und die Erkenntnis der Präsenz von lebenden matriarchalen Kulturen in unserer eigenen Zeit stärkt unseren Glauben in die menschliche Natur und liefert das dringend benötigte alternative Modell, um unsere kollektive Vorstellungskraft zu stimulieren. Lasst uns vorwärts gehen mit Überzeugung und Mut, um mit patriarchalen Traditionen zu brechen und neue Formen zu schaffen, die natürliche Prozesse und das heilige Wissen von Frauen und Natur ehren.“

*Dr. Susan Carter (USA)*

„Dieser zweite Weltkongress hat meine Überzeugung bestärkt, dass es wichtiger denn je ist, das, was wir hier geteilt haben, mit hinauszunehmen in die Welt. Hier wurden unsere akademischen Studien in der Matriarchatsforschung mit unseren persönlichen Lebensgeschichten in gegenwärtigen matriarchalen Gesellschaften verbunden, und sie wurden mit unserem tief gefühlten, innigsten Begehren verknüpft, die praktische Anwendung dieser Kenntnisse für gesellschaftliche Veränderung auf planetarischer Ebene offenkundig zu machen. Dadurch kann jede von uns individuell und kollektiv eine Welt schaffen, in der alle Wesen gedeihen.“

*Prof. Annette Kuhn (Deutschland)*

„Mein Hauptanliegen ist es, die Kontinuität von Frauenmacht in der Geschichte zu zeigen. Dieses Ziel schließt eine Neudefinition von ‚Macht‘ in matriarchalen Begriffen und einen doppelten Blick auf die Geschichte ein. Mit ihm bewerten wir die kreative, geistige und ethische Macht von Frauen innerhalb unserer symbolischen und sozialen Welt neu, die vor dem Hintergrund patriarchaler Versuche zur Übernahme zu sehen ist.“

*Dr. James de Meo (USA)*

„Die Erforschung von matriarchalen und patriarchalen Gesellschaften muss auf einer objektiven, wissenschaftlichen Grundlage voran schreiten, um bestmöglich Mythen von Fakten trennen zu können. Kulturvergleichende Einschätzungen, um spezifische Praktiken zu überblicken, ist so ein objektiver Indikator. Der Anspruch, dass eine matriarchale Gesellschaft wünschenswerter oder besser sei als ein anderes soziales Modell, muss von einer klaren, detaillierten Schilderung dessen ausgehen, was wir an einer Gesellschaft wertschätzen: höherer Status der Frauen, größere allgemeine Freiheit für jeden, wenig Gewalttätigkeit, keinerlei grausame sexuelle Verstümmelungen, und so weiter.

Nur mit einer solchen wissenschaftlich kritischen und objektiven Herangehensweise kann die Erforschung matriarchaler Gesellschaften erfolgreich die akademische Blockade besiegen und der Welt nützen.“

*Marguerite Rigoglioso (USA)*

„Dieser Zweite Weltkongress für Matriarchatsforschung bestätigt, dass Matriarchate in der Gegenwart als eine reale und gültige Sozialordnung existieren. Unsere gemeinsame Erforschung von Geschichte, Mythologie, Ikonographie und Linguistik liefert zunehmend überzeugende Evidenz, dass das Matriarchat die ursprüngliche Sozialordnung der Menschheit war. Das Matriarchat besitzt als Sozialsystem eine positivere und ganzheitliche Natur, im Gegensatz zum derzeitigen patriarchalen Sozialsystem, das den größten Teil der Welt beherrscht. Daher ist es unumgänglich, dass Bildungsinhalte zum Matriarchat weltweit verbreitet werden müssen.“

*Dr. Kaarina Kailo (Finnland)*

„Um fruchtbare Bedingungen für nach-kapitalistische friedliche Gesellschaften zu schaffen, müssen wir das schreckliche System von ‚Ehre‘ und ‚Scham‘ bloßstellen, das der psychologische Anker von asymmetrischen und gewalttätigen Geschlechterbeziehungen ist. Indem der gewaltsamen Kontrolle der Sexualität und des Lebens von Frauen ‚Ehre‘

zugesprochen wird, unterstützt dieses System Krieg und Unterdrückung. Wir müssen matristische Begriffe von Ehre übernehmen, die auf ökologischer, sozialer, kultureller und biologischer Nachhaltigkeit beruhen, ebenso auf der Ökonomie des Schenkens und den lebensbejahenden, egalitären Prinzipien matriarchaler Kulturen, die an die verschiedenen kulturellen Kontexte angepasst werden. Wir müssen den Bedürfnissen von Mutter Erde entsprechen.“

*Prof. Paola Melchiori (Italien)*

„Es ist wichtig, die matriarchalen Kulturen zu aktualisieren, das heißt, diejenigen Aspekte matriarchaler Kulturen zu identifizieren, die jetzt, hier und heute und in dieser Welt für uns hilfreich sein könnten. Das bedeutet, ihre Grundkonzepte und Praxis mit denen des modernen Feminismus zu konfrontieren, um herauszufinden, ob die Ideen miteinander verträglich oder im Konflikt sind, und welche Aspekte das betrifft. Die Verbindung und kritische Konfrontation des Wissens und der Praxis von Feminismus, Matriarchatsforschung und indigenen Frauen kann eine enorme Hilfe sein, sich eine neue Gesellschaft vorzustellen. Diese Wissens- und Praxisbereiche sind heute noch ebenso unsichtbar, wie sie eigentlich für die neuen sozialen Bewegungen - wie z.B. die Sozialforen und die Bewegung der Indigenen - wichtig sind.“

*Dr. Heide Göttner-Abendroth (Deutschland)*

„Trotz aller Anfeindungen ist es nicht möglich, hinter die Erkenntnisse der modernen Matriarchatsforschung zurückzugehen. Sie hat uns eine wohlausgewogene, egalitäre und grundsätzlich friedfertige Gesellschaftsform erschlossen, die ohne lebenszerstörende Erfindungen wie Eroberungskriege und Herrschaftsnormen auskommt. Darum bin ich überzeugt, dass das Matriarchat im Ringen um eine humane Welt erfolgreich sein wird.“

*Michael Dames (Großbritannien)*

„Alles, was ich anbieten kann, ist eine Handvoll Humus oder Mutterboden. Humus kann als das fünfte Element betrachtet werden, in welchem Luft, Feuer, Wasser und Erde zusammenkommen und sich vermischen, um das Saatbeet neuen Lebens und neuer Hoffnung zu bilden. Ganz ähnlich können bei Männern und Frauen, wenn sie in Widerspruch zueinander stehen, aber auf diesem Boden zur Übereinstimmung finden, die strengen Unterscheidungen sich in Liebe verwandeln.“

## 2.2. Die Perspektive der indigenen ForscherInnen aus matriarchalen Gesellschaften von verschiedenen Kontinenten

Die Stellungnahmen beziehen sich auf:

- die Bedeutung der modernen Matriarchatsforschung für indigene Völker in dem Sinne, dass diese Forschung die Tiefenstruktur der traditionellen matriarchalen Gesellschaften weltweit aufdeckt;
- die Vorstellung matriarchaler Muster als Modelle für eine friedliche Gesellschaft der Zukunft;
- die Intensivierung der Kritik an patriarchalen Mustern, unter denen indigene Völker gelitten haben und immer noch leiden;
- die Verstärkung indigener Netzwerk-Arbeit und politischer Ziele.

*Dr. Barbara Alice Mann, vom Bären-Clan der Ohio Seneca, Irokesen (USA)*

„Für indigene Völker aus matriarchalen Kulturen ist es zutiefst demoralisierend, ihre Jahrtausende alte Geschichte ignoriert, unterschlagen oder von akademischen Stellungnahmen heruntergespielt zu sehen, welche patriarchale Unterdrückung als ‚von Urzeiten‘ an als ‚gegeben‘ darstellen. Und das, obwohl ihre eigenen Kulturen in der Tat als bekannte und erkennbare Modelle für Gesellschaften dienen könnten, die auf Zusammenarbeit und gegenseitigem Respekt beruhen! Indem man stillschweigend Patriarchat und Herrschaft als ‚die Norm‘ betrachtet, sabotiert man Bemühungen, alternative Modelle als legitim einzuführen. Deshalb muss die Matriarchatsforschung zuerst die bekannten Modelle von offenen, egalitären, partizipatorischen Kulturen, in denen geteilt wird, erforschen und auf beste Weise dokumentieren. Dazu gehören auch die Hinweise auf Herrschaft, Unterdrückung und Patriarchat als rein sekundären und nicht-schöpferischen Mustern.“

*Dr. Wilhelmina J. Donkoh, Akan, Ghana (West-Afrika)*

„Die Matriarchatsforschung liefert uns ein positives und aufregendes Mittel für die Untersuchung matrifokaler Gesellschaften. Als wissenschaftliches und analytisches Werkzeug macht sie die solchen Systemen innewohnenden positiven Werte explizit, ohne andere Elemente abzustoßen, die sie auch ererbt haben. Durch das Medium der Matriarchatsforschung werden matrizenrische Gesellschaften zum Mainstream-Diskurs gemacht, statt sie weiterhin als Subkultur zu behandeln.“

*Dr. Malika Grashoff, Berberin, Kabylei (Algerien/Frankreich/Deutschland)*

„Die sozialwissenschaftlichen Disziplinen sollten zu einem Konsens über eine Definition von Patriarchat und seinen Strukturen kommen. Mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit mit indigenen Völkern zur Matriarchatsforschung zu haben ist wichtig. Es muss anerkannt werden, dass die Grundlage des Lebens weiblich ist und dass die Fähigkeit von Frauen Kinder zu gebären geschützt werden muss. Es darf der Reproduktionstechnologie nicht erlaubt werden, die Mütter zu ersetzen.“

*Dr. Savithri Shanker de Turreil, Nayar, Kerala (Southwest India)*

„Lasst uns alle zutiefst des Instinkts zur Hege und Pflege gewahr sein und ihn jeden Moment ehren, indem wir gemäß der Intuition handeln, die aus diesem Instinkt geboren ist. Lasst uns außerdem unser Bestes tun, alle menschlichen Wesen, männlich und weiblich, aus unserem eigenen persönlichen Universum fortwährend einzuladen, anzuregen und anzustiften, dass sie diesen Instinkt zur Hege und Pflege als unser Lebensprinzip betrachten und als unser beständiges Motto für jede Art von Handlung.“

*Prof. Lamu Gatusa (Shi Gaofeng), Mosuo man, Yunnan (China)*

„Die Mutterlinie ist der Ursprung des Lebens. Die Mutter ist die Wiege des Lebens. Stellt euch eine Welt ohne Göttin, ohne Mutter und ohne Geliebte vor. Wie einsam würde das doch sein!“

*Patricia Mukhim, Khasi, Meghalaya (Nordost-Indien)*

„Gerade haben wir unser gemeinsames Erbe und gemeinsame Ahnfrauen entdeckt. Wir müssen uns zusammentun und uns gegenseitig unterstützen. Helft uns, die Weltbank und

andere Finanzinstitutionen zu stoppen, dass sie uns nicht länger ausbeuten können. Das ist ein Appell an euch alle hier!“

*Dr. Usria Dhavida, Minangkabau, Sumatra (Indonesien)*

„Es war wirklich eine große Sache, hier zu dieser Konferenz zu kommen. Denn wir konnten hier viele verschiedene Leute aus Völkern dieser Welt treffen und über Frauen/Mütter und Matriarchatsforschung sprechen. Für mich ist es gut die Unterschiede zu kennen, so dass wir viele Informationen bekommen können, die wir vorher nicht hatten. In der Zukunft sollten wir dieses Programm mit Ausstellungen von Aktivitäten und Festivals von Frauen erweitern.“

*Endri, Minangkabau-Mann, Sumatra (Indonesien)*

„Die Rolle der Globalisierung ist ein riesiges Problem in meiner Gesellschaft, den Minangkabau in West-Sumatra. Heute ist das ‚Adat‘, unser matriarchales Gesetz und die Sitten, noch stark, ebenso die Religion. Die beiden unterstützen einander derartig, dass sie den schlechten Einfluss der Globalisierung verringern. Es ist wichtig für die Völker der Welt, die sich um matriarchale Traditionen sorgen, Barrieren gegen die Wirkungen der Globalisierung zu errichten.“

*Rosa Martha Toledo, Juchiteca, Oaxaca (Mexico)*

„Wir müssen uns erinnern, dass wir alle Göttinnen sind. Die Macht liegt in jeder von uns. Wir sind heilig und kraftvoll, das ist unsere Stärke. Wir brauchen uns nicht aggressiv zu verteidigen, weil nichts uns verletzen oder beleidigen kann, wenn wir im Kern stark sind. Wir lieben das Leben, wir akzeptieren Freude und Schmerz als die zwei Seiten derselben Münze. Wir wollen keinen Krieg, weil wir nicht an Gewalt als Pfad zum Frieden glauben. Wir wollen eine Welt, in der unsere Töchter und Söhne gesund und glücklich aufwachsen können.“

*Mariela de la Ossa, Kuna, Kuna Yala (Panama)*

„Nachdem ich die Erfahrungen anderer Kulturen gehört habe, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass unsere Vaquito-Stiftung helfen soll, die Kuna-Kultur auf den Inseln von Kuna Yala zu erhalten. Ich habe gelernt, dass wir die westliche Kultur und Bildung davon abhalten müssen, unsere Traditionen und Sitten zu beherrschen, und wie wir eine starke Rolle einnehmen können, unsere Kultur zu Gunsten von zukünftigen Generationen zu verbreiten.“

*Dr. Bernedette Muthien, Khoisan (Südafrika)*

„Matriarchate schließen Ganzheitlichkeit, Harmonie und den gegenseitigen Zusammenhang aller Geschöpfe ein. Und deshalb sollte Wissenschaftlichkeit für die gegenwärtigen Gruppen und Gemeinschaften der ‚Graswurzel-Bewegung‘ relevant und mit ihnen im Gleichgewicht sein – statt dem üblichen räuberischen Kannibalismus gegenüber alter, unendlicher Weisheit und Heiligkeit. In dieser mitfühlenden, respektvollen Weise kann die moderne Matriarchatsforschung die stärkste revolutionäre Bewegung sein, die wir je hatten. Matriarchat bedeutet für mich weniger ‚preise die Göttin!‘ und mehr ‚liebe dein Selbst und die Anderen als Verkörperung des Göttlichen!‘. Selbst wenn ich mit manchem, was hier gesagt wurde, nicht übereinstimme, ist es wichtig, die Person nicht herunterziehen.“

*Gad A. Osafo, Heiler, Akan-Mann, Ghana (West-Afrika)*

„Ich bin eine Frau und ein Mann. Du bist ein Mann und eine Frau. Beides zusammen macht uns menschlich.

Die derzeitigen, patriarchal beherrschten Modelle der globalen Entwicklung sind offensichtlich verderblich. Deshalb sind sofortige, öffentliche Handlungen, die diesen Trend anhalten und umkehren, von höchster Wichtigkeit, wenn wir wollen, dass unsere Enkel uns als Älteste und Ahnen anerkennen und ehren. Es ist entscheidend, dass Matriarchaten bewusst mehr Raum in der globalen Entwicklung gegeben wird. Deshalb sollten Kongresse wie dieser, der diesem Ziel dient, ermutigt und unterstützt werden, um die Samen für eine bessere Zukunft zu säen.

Kudos für die ‚Internationale Akademie HAGIA‘! Kudos für das ‚Zentrum für Studien zur Ökonomie des Schenkens‘! Es lebe Heide! Es lebe Genevieve!“

*Dona Enriqueta Contreras, Heilerin und Hebamme, Zapoteca, Oaxaca (Mexiko)*

„Der Respekt sollte nicht verloren gehen. Wir müssen danach streben, die Gleichheit der Geschlechter zu erhalten, um den Respekt nicht zu verlieren. Respektiert alle Lebewesen, das Belebte und Nicht-Belebte, so dass sich der Respekt auch in anderen Zusammenhängen verdoppeln wird, und um zu helfen, dass sich Aggression nicht aufschaukelt. Wir müssen heilige Orte respektieren, denn diese waren über Tausende von Jahren lebendig und unterstützten und verstärkten die Spiritualität von Frauen. Einheit, Gemeinschaft und Kommunikation gehen Hand in Hand mit der Suche nach Frieden und Ruhe bei der Wiederherstellung der Umwelt, nach der wir suchen.“

*Dr. Yvette Abrahams, Khoekhoe, Namibia (Südafrika)*

„Mit Hinblick auf die umfassende Ausrichtung der Matriarchatsforschung ist das Thema zu groß, um ihm in ein paar Sätzen gerecht zu werden. Ich kann lediglich sagen, was ich in meiner eigenen Forschung tue, nämlich dass ich über den Treibhaus-Effekt besorgt bin. Offensichtlich ist Südafrika dabei, eine der beiden trockensten Gegenden auf der Welt zu werden, bis 2015 wird es zur Wüste werden. So hoffe ich, die Forschung in den nächsten zwei Jahren abschließen zu können, die ich an Pflanzen vom östlichen und südlichen Kap betreibe, um danach zunehmend unsere Wüsten- und Halbwüsten-Pflanzen untersuchen zu können. So werden wir wissen, was wir als Nahrungsmittel anbauen müssen. Auf diese Weise bereite ich mich auf die kommenden Probleme vor und versuche, so viel wie möglich von unserer matriarchalen Kultur zu erhalten.“

*Hengde Danshilacuo (He Mei), Mosuo, Yunnan (China)*

„Lasst uns dort beginnen, wo wir sind, mit dem, was wir haben, und tun, was wir können!“

### 2.3. Die Perspektive von Frauen in patriarchalen Gesellschaften weltweit

Die Standpunkte beziehen sich auf:

- die Bedeutung der Matriarchatsforschung für Frauen in patriarchalen Gesellschaften in dem Sinne, dass diese Forschungen eine völlig andere Art von Gesellschaft darstellen als die, in der sie zu leben gewohnt sind;
- ihre Identität als Frauen, ihre Vorstellungen von Geschichte und ihre Weltsicht;
- ihr Bewusstsein von noch existierenden matriarchalen Mustern in ihrem eigenen Leben und im Leben anderer Frauen;

- die Schaffung neuer matriarchaler Muster und deren Bedeutung für die politische Ermächtigung von Frauen im allgemeinen.

*Uschi Madeisky und Gudrun Frank-Wissmann, Filmemacherinnen (Deutschland)*

„Unser Beruf als Filmemacherinnen führte uns zu verschiedenen matrilinearen/matriarchalen Gesellschaften. Dort erlebten wir matriarchales Bewusstsein zum ersten Mal. Wir empfangen unsere zweite Sozialisation von den Khasi, Jaintia, Garo, Kunama und den Frauen auf Palau. Das rettete uns von dem Handicap, das wir vom Patriarchat geerbt hatten. Dafür sind wir unseren vielen Müttern und Schwestern dort dankbar. Aber wir mussten auch erfahren, dass alle diese Gesellschaften durch die christliche Mission, die mächtige Unterstützung hat, gezwungen werden, ihre Wurzeln und Werte aufzugeben. Darum rufen wir alle Schwestern auf, dem ‚Verein für den Schutz und die Förderung matrilinearere/matriarchaler Gesellschaften und ihrer Werte‘ beizutreten, weil diese Gesellschaften uns die Einsichten liefern, die wir brauchen, um in einer friedlichen Welt zu leben.“ [www.ur-kult-ur.de](http://www.ur-kult-ur.de)

*Mary Margaret Navar, Übersetzerin (Texas/USA)*

„Von den vorüber ziehenden Wolken unserer Vorfahren über uns bis zum Schaum, der auf einer Tasse Schokolade schwimmt, ist das Leben angefüllt mit heiligen Gelegenheiten. Lasst sie uns mit Respekt ergreifen und sie leidenschaftlich ins Innere unseres Herzens, Körpers und Geistes nehmen, so dass wir genährt werden und genug haben, um auch andere zu nähren, indem wir mit Freundlichkeit und Mitgefühl weitergeben – eine Welt, ein Herz!“

*Lydia Ruyle, Künstlerin (USA)*

„Die alten Mütter rufen jede von uns auf, uns zu erinnern und unsere Seele den Bildern und Geschichten vom Göttlich-Weiblichen, der Göttin, zuzuwenden. Wenn ihr die Wirklichkeit verändern wollt: Tut es einfach! Das ist es, was die weisen Alten tun. Sie klagen nicht, sie tun es einfach.“

*Maria Teresa (Mexico)*

„Morde an Frauen in Juarez! Es ist unser Geburtsrecht, in Sicherheit zu leben, und auch das Geburtsrecht unserer jungen Töchter, die in den Fabriken arbeiten müssen. Und dass sie nach der Arbeit sicher nach Hause kommen können. Geht raus aus euren Köpfen, rein in eure Herzen und unterstützt uns, wir sind Frauen wie ihr. Unsere Töchter sterben. Ich bitte um Hilfe: Schreibt Briefe an den Gouverneur von Chihuahua und an Präsident Fox, auch Artikel in euren Zeitungen! Mexiko hilft uns nicht. Schließt das Geburtsrecht auf Sicherheit in die Erklärung ein! Eine Frauen-Konferenz muss das einschließen! Ich habe gelernt, dass das Patriarchat nicht universell ist. Aber die Marktökonomie ist dabei, es universell werden zu lassen.“

*Ana Isla, Aktivistin (Peru/Kanada)*

„Wir hatten vergessen, dass wir im Patriarchat leben! Die Entwicklung hat sich zu einem Angriff auf das letzte indigene Land gesteigert. Latein-Amerika zerstört die biologische Vielfalt. Der Ökotourismus zerstört jede noch übrig gebliebene religiöse Stätte. Genetisches Material wird zerstört und indigene Völker sind das Ziel der Ausrottung.“

Wir müssen den Zusammenhang der patriarchalen Unterdrückung mit der kapitalistischen Unterdrückung sehen.“

*Amejo Amyot (USA)*

„Wir erklären, dass die Bedeutung von traditionellem Handwerk gesehen, anerkannt und wertgeschätzt werden soll als die tiefste Beziehung zu intuitivem Wissen und zur Mutter Erde.

Schreibt eine Erklärung, die wir zu den Frauen und Kindern in den Schulen mitnehmen können!“

*Beebe Frazer, Hebamme (USA)*

„Ich erkläre, dass jedes Baby ein Recht hat, in einem Kreis von Liebe und Sanftheit begrüßt zu werden – statt in einer Umgebung von Maschinen und Monitoren und alles beherrschender Furcht vor Schmerz und Krankheit.

Ich erkläre, dass jede Frau das Recht hat, die göttliche Kraft ihrer Blutmysterien von Menarche, Menstruation, Geburt und Menopause zu empfinden.

Ich erkläre, dass die heiligen Zeremonien bei Geburt und Tod in die Hände der Frauen zurückgegeben werden sollen, genauso wie es in matriarchalen Kulturen war und immer noch ist.“

*Frieda Werden, feministisches Radio WINGS (Kanada)*

„Kommunikation und Geschichten sind mütterliche Erfindungen und Gaben und ebenso ein Menschenrecht aller Völker. Wir sprechen uns dagegen aus, dass die globale Telekommunikation dazu benutzt wird, eine Monokultur patriarchaler Geschichten in die Welt zu setzen, die Geldanhäufen und Gewalt als Vorbild hinstellt.“

*Unbekannte Sprecherin*

„Da wir - jede auf ihre Weise - daran arbeiten, die Vorstellung vom Matriarchat in das allgemeine Bewusstsein zu bringen, lasst uns deshalb dem Patriarchat überall mit dem Ausdruck von Liebe, Kreativität und Freude entgegentreten! Eine kraftvolle Feier des Lebens ist eine höchst wirkungsvolle Waffe in den Händen von modernen, gewaltlosen Amazonenkriegerinnen.“

*Caresse Bennett (USA)*

„Wir erklären, dass es nicht länger akzeptabel ist, irgendein menschliches Wesen einem anderen gegenüber als höher stehend zu definieren. Ebenso ist es nicht länger akzeptabel, irgendeine Person als ausbeutbar zu bezeichnen, sei diese Person nun behindert, von einer anderen Rasse, eine ältere Person, eine Frau oder von irgendeiner andersartigen Gruppe.

Wir werden Netzwerke und Bündnisse zwischen Frauen und Männern aller Nationen bilden, die das Göttlich-Weibliche lieben und respektieren und nach diesen Prinzipien leben. Und die gewillt sind, lebensbejahende und erfolgreiche ökonomische Modelle zu schaffen, die uns helfen zu erkennen, dass es Alternativen gibt.

Wir erklären, dass wir auf die Weisheit der indigenen Völker weltweit achten werden, die uns hilft die neuen Modelle zu schaffen.“

*Jean Hamilton (USA)*

„Ich stimme zu, dass der globale Kapitalismus und die Marktökonomie ein Ergebnis des Patriarchats sind. Wir müssen unseren Sinn für die Dringlichkeit schärfen, mit der wir uns der Verbreitung von schädlichen Wirkungen des globalen Kapitalismus sowohl auf die Erde (z.B. die globale Erwärmung) als auch auf andere Kulturen und das Wohlergehen indigener Völker entgegenstellen.

Matriachale Kulturen halten den Schlüssel in der Hand, um uns allen zu helfen. Wir lernen, wie wir dieses Wissen bewahren können; wie wir unser Leben vereinfachen, kleiner dimensionieren und in nachhaltigerer Weise leben können; wie wir Frauenräume und wirkliche Gemeinschaften schaffen können. Denn die existierenden patriarchalen Gesellschaften (hier die USA) beginnen zu zerbröckeln. Darum glaube ich, wir müssen gleichzeitig theoretisieren und handeln. Was wir jetzt tun, ist dringlich! Mein Weg ist, in New Mexico Frauenland und eine Frauengemeinschaft zu schaffen.“

*Maria Suarez, feministisches Radio FIRE (Costa Rica)*

„Der Sinn dieses Kongresses ist es uns zusammenzubringen. Die akademischen Forschungen, die hier präsentiert wurden, sollten auch den Menschen draußen vermittelt werden.

Ein anderer Punkt: Im Matriarchat stand der Körper im Mittelpunkt, aber im Patriarchat wird er verunglimpft. Der Schönheitskult und das Geschäft damit ist auch eine neue Form von Kolonialisierung. Das hat tiefe Auswirkungen darauf, wie es Frauen spaltet. Auf vielfache Weise macht das Patriarchat Frauen krank, so muss ein Teil unseres Kampfes sein uns selbst zu heilen. Der rein politische Kampf kann uns schnell ausbrennen, deshalb müssen wir uns selbst heilen. Aus diesem Grund gibt es auch in Costa Rica Frauengesundheits-Kollektive.“  
[www.fire.or.cr](http://www.fire.or.cr)

*Peggy Reeves Sanday, Anthropologin (USA)*

„Wir müssen den Mächtigen die Wahrheit sagen. Ich habe ein Buch über Sex und Privilegien auf dem Uni-Campus geschrieben. Wir können nicht die Verhältnisse ändern, indem wir lieb sind. Die Kraft die Wahrheit zu sagen gewann ich bei Minangkabau und aus dem, was ich von ihnen lernte. Deshalb möchte ich einen populären Film über dieses Thema machen.“

*Jeanne Johnson (USA)*

„Wir gehen Schritt für Schritt aus dem Patriarchat hinaus!  
 Jede ist dort stark, wo sie ist. Jede lehrt wiederum eine andere.“

*Unbekannte Sprecherin*

„Wir können eine Frauenrunde für gemeinsame Spaziergänge schaffen. Das heißt, Nachbarschaftstreffen einzurichten und Telefonnummern auszutauschen. Wenn man dann mit jemand für einen Spaziergang rausgehen will, dann ruft man eine Nummer an. Auf diesen Spaziergängen können wir ihnen über das Matriarchat erzählen.“

*Unbekannte Sprecherin*

„Lehre die Mädchen, dass sie göttlich sind, und zeige ihnen andere positive Modelle von Weiblichkeit.“

*Annette Kuhn, Historikerin (Deutschland)*

„Glaubt nicht, was in den Geschichtsbüchern geschrieben steht! Lehrt, was ihr durch eigene Erfahrung wisst! Das Matriarchat ist die Kraft, die all das am Laufen hält. Wenn das Patriarchat siegreich wäre, würden wir zugrunde gehen. Die Ökonomie des Schenkens ist die Grundlage von allem, was wir tun. Ich selbst baue ein Museum für Frauengeschichte auf.“  
[www.hdfg.de](http://www.hdfg.de)

*Linda Christiansen (Kanada)*

„Fangt an, die Frauenbewegung wieder aufzubauen! Findet die ungeheuerlichsten Erscheinungen des Patriarchats in euren Gemeinden heraus und fangt mit dem Widerstand dagegen an. Schließt dabei die Weisheit aller Beteiligten ein. Informationen, Kenntnisse und Weisheit sind überall anders, achtet deshalb auf die Unterschiede. In Kanada haben wir angefangen CEDAW zu nutzen.“

*Chiquie Estrada (USA)*

„Wir haben eine Schule für Früherziehung für Kinder, damit sie Verantwortung und Ökologie lernen. Dabei wird das Montessori-Modell angewandt, das auf mütterlicher Liebe aufbaut, genau wie die Ökonomie des Schenkens und wie das Matriarchat.“

*Sally Jacques, Kongress-Koordinatorin (USA)*

„Bleibt in eurer Gemeinde und macht euch dort bekannt. So könnt ihr alle die Institutionen umgehen, die nur dazu dienen euch zu hindern, Menschen in Krisensituationen zu helfen. Trefft euch gemeinsam, so dass ihr Strategien findet, wie ihr aktiv werden könnt. Denn das wird mehr und mehr notwendig sein, jetzt, wo Mutter Natur spricht.“

*Dona Enriquetas Contreras, Zapoteca (Mexiko)*

„Zum Thema Gebären: Ich habe 50 Jahre lang Geburten begleitet. Meine Großmutter war auch Hebamme und hatte selbst 22 Kinder. Sie lebte 115 Jahre, und niemand brachte ihr das Gebären bei. Sie sprach ihre eigene Sprache. Ich selbst habe sechs Kinder, und niemand wird mir das Gebären noch zeigen müssen. Wir entscheiden für uns selbst und sind nicht das Werkzeug von anderen. Wissenschaft ist die eine Sache, aber Selbstbewusstsein ist die andere.

Die Leute bezahlen den Doktor, deshalb kann er sie bei der Krankheit halten. Wir stellen uns selber bloß und der Doktor entscheidet, wie wir gebären sollen. Das verletzt ein spirituelles Gesetz. Ich lade die jungen Frauen und alle Mütter hier ein, sich von diesem Tage an für die Aufgabe zu engagieren, eine bessere Bildung im Kern der eigenen Familie zu beginnen.

Wir müssen wahrhaftig sein, körperlich und geistig, so dass wir anderen etwas anbieten können. Wir haben ein schlagendes Herz und ein göttliches Licht, und wir sind mit dem gesamten Universum verbunden. Deshalb werden wir ‚Frauen‘ genannt. Diese Werte sind so wichtig, und wir können sie auf keinem Marktplatz in den USA kaufen. Wenn wir deshalb Heilung von all diesen Epidemien suchen, dann müssen wir gegen diese Pest, die uns verwundet, kämpfen.

Die Bedeutung dieses Zusammentreffens besteht darin, dass wirklich jede und jeder hier die Worte von uns allen weitergibt und auf diese Weise eine gute Zukunft weitergibt. So können wir anfangen, Veränderung für uns zu schaffen. Kein Nachbar wird das, was in meinem Haus zerbrochen ist, wieder zusammensetzen. Ich muss es in meinem eigenen Haus selber tun –

deshalb fangen wir selber an! Jedes Zusammenwirken von uns ist heilig. Frauen sind ein Garten voll Blumen. Wir brauchen den Wert des gegenseitigen Respekts.“

\*\*\*\*\*

Dank an diejenigen, die beide **Weltkongresse für Matriarchatsforschung** äußerst großzügig unterstützt haben, und auch an alle diejenigen, auf deren lebenslanger Forschung sie aufbauen konnten. Die Kongresse waren großartige Erfolge! Die kurz- und langfristigen Folgen dieser außergewöhnlichen Ereignisse sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorauszusehen.

Möge das Beispiel der matriarchalen Gesellschaften uns zeigen, wie wir das Patriarchat hinter uns lassen können, und mögen Frauen wieder den Weg zu Gesellschaften des Friedens weisen!

Dezember 2005

*HAGIA. Internationale Akademie für Moderne Matriarchatsforschung und Matriarchale Spiritualität*

und

*Zentrum für Studien zur Ökonomie des Schenkens*